

Kinder: VI—XI.

VI. **Dorothea v. Aweiden** (Tochter von V.) vermählt 1563 an John Browne aus Schottland.<sup>28)</sup>

VII. **Anna v. Aweiden** (Tochter von V.) vermählt an Jeremias Klein.<sup>29)</sup>

VIII. **Wilhelm Gerckin v. Aweiden**<sup>30)</sup> (einziger Sohn von V.), Erbherr auf Speichersdorf, vermählte sich Ende 1582 mit Anna v. Schilling<sup>31)</sup>, des Fabian v. Schilling auf Panoppfern etc. und der Dorothea v. Saucken a. d. H. Wickerau einzigem Kinde und Wittve des Heinrich v. Rettau, welche ihm ihre Stammgüter Panoppfern, Spandotten und Wiesenberg (11 Hufen, Amt Liebstadt) zubrachte.<sup>32)</sup> Er verpachtete diese entlegene Besitzung<sup>33)</sup> und verkaufte sie nach der Gattin Tode 3. 8. 1592 an Hans v. Brandt, Hauptmann zu Mohrungen und Liebstadt, für 1750 M.<sup>34)</sup> Wilhelm, der sonst nur 1593

28) v. Mülverstedt. — Sonst wird er auch Hans Braun genannt. Hartung. — Vgl. Anm. 26.

29) Hartung: „aus dem Stum“. Dies ist entweder auf die Stadt Stum oder auf den Kneiphof als Umgebung der Domkirche zu deuten. Nach v. Mülverstedt stammte Jer. Klein aus Königsberg.

30) Wilhelm wird 1582 „Gerkin, Gerkön v. Aweiden, Gericke v. Aweiden“ genannt, später regelmäßig nur „v. Aweiden“ (St. A. K., A. A. v. Aweiden).

31) Die v. Schilling, eine eingeborene preußische Adelsfamilie, welche sich nie ausgebreitet hat, erloschen mit Anna. Letztere dürfte, da ihr Vater bereits 1562 todt (im See Nargen ertrunken) war, und sie bereits 1571 mit Heinrich v. Rettau vermählt wurde, älter als ihr 2. Gemahl gewesen sein.

32) Wilhelm erhält d. d. Königsberg 1. 10. 1582 herzoglichen Consens, sich mit Anna v. Schilling in ihre Güter zu verheirathen. Seine bald darauf (noch 1582) vorgebrachte Bitte um eine neue Verschreibung über diese Güter wurde von den Oberräthen abgeschlagen (St. A. K., A. A. v. Aweyden).

33) 31. 5. 1589 erging Bescheid in einem Streite Wilhelms mit seinem dortigen Pächter Abraham Weiner (St. A. K., A. A. v. Aweyden).

34) St. A. K., Confirmationen de 1645: Wilhelm verkauft, mit Zulaß seines Schwagers Michael Konofskan (als Vormund der Kinder), jene Güter, wie „seine seelige Hausfrau, von der er es ererbet und auf sich und seinen Kindern gebracht, es besessen, genutzt und gebraucht.“